Bibliographie

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **27=47 (1881)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

48 oder 1/7 der Aerzte, 1/6 der Apotheker und nahezu die Hälfte der Unteroffiziere. Auf Neujahr 1881 ist die Zusammenstellung noch nicht gemacht; sie wird sich zwar etwas günstiger gestalten; aber wir können nicht darauf rechnen, jemals alle Arztstellen mit noch auszugspflichtigen Aerzten besetzen zu können. Zum Feldlazarethpersonal des Auszuges gehören 176 Aerzte, die (oben aufgeführten) 48 Apotheker, 168 Unteroffiziere, 400 Wärter und 800 Träger; die übrigen gehören zum Kriegssanitätspersonal. In der Landwehr sind Offiziere und Mannschaften noch bedeutend lückenhafter als im Auszug.

Nach dieser allgemeinen Uebersicht über den Sanitätsdienst ging der Vortragende über zur Schilderung der Thätigkeit der Sanitätstruppen beim letzten Truppenzusammenzuge. Der Dienst dieser Truppen gab im Allgemeinen zu keinen Klagen Veranlassung; die Ausrüstung der Offiziere war gut, die Disziplin musterhaft. Bemerkenswerth war die sanitarische Feldübung, welche am 8. September in Ostermundingen vom Feldlazareth vorgenommen wurde und die ein sehr übersichtliches Bild des Krieges gab. Es waren nämlich an Soldaten Zeddel mit Bezeichnung schwererer und leichterer Verletzungen verabreicht und so auf dem supponirten Gefechtsfelde vertheilt worden, daß man für zwei Korpsverbandplätze gute Stellungen auswählen und feldmäßige Aufnahme und Rücktransport der Verwundeten bewerkstelligen konnte. Dieses instruktive Manöver wurde sehr gut ausgeführt. Beim Marsche durch die Stadt präsentirten sich auch die Ambulancen, sowie das gesammte Sanitätspersonal gut, indem die meisten Aerzte gut beritten und equipirt waren.

Bei den weit auseinander gelegenen Kantonnementen während des Vorkurses hatten die Truppenkorps-Aerzte, sowie auch die Ambulance-Aerzte sich üben können, genau feldmäßig zu verfahren, so daß die Kampagne-Behandlung der Truppe nachher keine großen Schwierigkeiten mehr darbot und der Dienst der Ambulancen- und Truppen-Aerzte glatt verlief. Der Gesundheitszustand der Truppen war gut; akute Krankheiten kamen sozusagen keine vor, sowie auch keine Todesfälle. Die Gesammtzahl der Kranken betrug 891, während die allerdings etwas stärkere I. Division bei ihren letztjährigen Manövern 1712 Kranke aufzuweisen hatte. Unter den 891 Kranken befanden sich 218 Fußkranke (I. Division 427). Am Schlusse des Dienstes verblieben noch 7 Mann in Spitälern.

An den Vortrag des Herrn Oberfeldarztes schloß sich eine längere Diskussion, an welcher sich die Herren Oberstlieutenant Walther, Oberstlieutenant Scherz Oberstlieutenant Göldlin, Oberinstruktor der Sanitätstruppen, Dr. Dick, Dr. Ost und der Vortragende betheiligten. Es wurden die gemeinschaftlichen Manöver des Feldlazarethes und der übrigen Truppen gutgeheißen; im Weitern wurde darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn eine zuverlässige und rationelle Beurtheilung der Simulationsfälle stattfinden solle, das Zusammenwirken der Sanitäts- und der kombattanten Offiziere nöthig sei. Schließlich wurde auch noch über das für den Rücktransport der Truppen einzuschlagende System diskutirt, in welchem Punkte verschiedene abweichende Ansichten sich geltend machten. (Bund.)

— **(Die Versetzungen in die Landwehr.)** Korr.) Mit tiefem Bedauern haben wir vernommen, daß Herr Oberstlieut. Epp vom Kommando des 30. Auszüger-Regiments enthoben und in die Landwehr versetzt worden ist. Was für Gründe das hohe eidg. Militärdepartement zu dieser Maßregel bewogen haben, ist uns wirklich unbegreiflich. Es dürfte demselben doch mindestens auch bekannt sein, daß Oberstlieutenant Epp einer der schneidigsten und tüchtigsten Offiziere unserer Armee ist. Wer erinnert sich nicht der brillanten Führung des Urner Bataillons beim letzten Truppenzusammenzug am St. Gotthard? Und in andern gefährlichern Momenten hat sich Oberstlieutenant Epp als ein Soldat von hohem Muth und schneller Entschlossenheit glänzend gezeigt. Solche Offiziere hätte unsere Feldarmee bitter nothwendig, doch sie werden — in die Landwehr versetzt.

Wir müssen das „Urner Wochenblatt" vollständig unterstützen, wenn dasselbe schreibt: „Es wundert uns, was unsere Armee im Ernstfalle machen soll, wenn von den besten, im Felde erprobten und im rüstigsten Mannesalter stehenden Offizieren einer nach dem andern entweder entlassen oder in die Landwehr versetzt wird. Wir bedauern solche Erscheinungen um so mehr, da die Offiziere, welche ihre Schule im Felde und in Gefechten durchgemacht, immer seltener werden."

Wenn wir Herrn Oberstlieutenant Epp übrigens zurufen, daß wir seiner stets in Liebe und hoher Achtung gedenken werden, so sind wir überzeugt, im Namen aller Offiziere des 30. Auszügern Regiments gesprochen zu haben.

Ein Offizier des 30. Regiments.

Anmerkung. Eine zweite Einsendung ähnlichen Inhalts muß zurückgelegt werden.

Verschiedenes.

— **(Ferdinand Scheder, Fuhrwesens-Gemeiner.)** Diese heldenmüthige Waffengefährte diente zu jener Zeit, als die Fuhrwesens-Soldaten auch die Stelle der jetzigen Fahr-Kanoniere einnehmen mußten. Wer je im Kugelregen gestanden, weiß, daß jenen die höchste Achtung gebührt, welche, ohne selbst sich wehren zu können, dennoch gehorsam ihrer Pflicht nachkommen, wie dies unsere tapferen Fahr-Kanoniere thun.

Scheder bleibt für Fuhrwesen und Fahr-Kanoniere jederzeit ein bewunderungswürdiges Vorbild. Trotzdem daß den 25. Januar 1849 bei Szolnok eine sechspfündige Kugel sein rechtes Bein ober dem Knie zerschmetterte, avancirte er dennoch mit dem Geschütze in jede anbefohlene Stellung und blieb selbst zu Pferde als ihm eine zwölfpfündige Kugel den Oberschenkel zerfleischte, eine andere Kugel sein Handpferd verwundete, eine dritte den Mittelreiter und das Handpferd an der Stange todt zu Boden streckte. Alle Schmerzen verachtend, die dem Weiterfahren hinderlichen verwundeten Pferde beseitigend, lenkte Scheder, begeistert für Kaiser und Vaterland, das Geschütz ohne Zagen weiter. Erst als er nach entschiedener Schlacht in Czegled eingerückt war, rief er: „Jetzt feuern wir nicht mehr, hebt mich vom Pferde zum Verband."

Scheder wurde für seine ruhmvolle Ausdauer und für das gegebene heldenmüthige Beispiel von Seiner Majestät dem Kaiser mit der goldenen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet und der sorgsamsten Pflege überwiesen.

Nach Scheder's Tode errichteten aber Mitglieder des Militär- und Bürgerstandes vereint dem kühnen Vaterlandsvertheidiger zu ewiger Erinnerung eine 19½ Fuß hohe, schön gezierte Gedenksäule. Selbe steht in seiner Heimath Nieder-Oesterreich an der Mariazeller Straße. Außerdem wurde zum Gedächtnisse an Scheder eine wohlthätige Stiftung für einen Soldatenknaben in's Leben gerufen. (Handbuch für Unteroffiziere des k. k. Heeres II. 4 Bd. S. 140.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

1. Meinert, Dr. C. A., Armee und Volksernährung. Ein Versuch Prof. C. von Voit's Ernährungstheorie für die Praxis zu verwerthen. 2 Bände mit 8 lithographirten Tafeln. Preis Fr. 21. 90. Berlin, E. S. Mittler und Sohn, k. Hofbuchhandlung.
2. Erzherzog Johann, Geschichte des k. k. Infanterie-Regiments Nr. 12 „Erzherzog Wilhelm". 2. Theil. Gr. 8° Preis Fr. 6. 70. Wien, L. W. Seidel und Sohn.
3. von Widdern Kardinal, Handbuch für Truppenführung und Befehlsabfassung. 4. Theil. Zweite Auflage Preis Fr. 6. Gera, A. Reisewitz.

Sehr empfehlenswerth für Militärs:

Flanelle fixe,

weiß und farbig,

für Unterleibchen und Flanellhemden mit **Garantie**, daß dieselbe beim Waschen **nicht eingeht** und **nicht dicker wird.**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Joh. Gugolz, Wühre Nr. 9, Zürich.